

Theater im Kloster



Die zwölf Geschworenen

Regie: Ines Geislinger



für 1 Glas Prosecco
oder 1 Espresso
GUTSCHEIN

NEU!

**RISTORANTINO
ESPRESSO BAR
ENOTECA**

**BOCCONCINO
DILEO**
RISTORANTINO · ESPRESSO BAR · ENOTECA

**TÄGLICH
WECHSELNDE
TAGESKARTE**

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8 - 20 Uhr
Sa 8 - 16 Uhr

Hübnerstrasse 7
80637 München
Telefon/Fax
089-189 75 877

Wasserspender ab 9,99 DM netto je Monat...

Der Wasserspender...

.....da vorn....

.....ist von uns,....

....!immer auch ?

HEALTHY WATER

Pohländstr. 17 D-01309 Dresden

T: 0351 31 39 528

F: 0351 41 42 515

eMail: info@healthy-water.de

<http://www.healthy-water.de>

Bis gleich! ...und gute Unterhaltung!



Programmheft 2001 / Die zwölf Geschworenen

Reportagen

Wie es ist ein Geschworener zu sein	Seite 6
Die Todesstrafe	Seite 8
Amerikanisches Rechtssystem	Seite 12
Interview Schoenle	Seite 20

Das Theaterstück

Inhalt	Seite 4
Der Autor	Seite 11
Schauspieler und beteiligte Personen	Seite 5/14
Impressum	Seite 18

Flüge - Pauschalreisen - Familienurlaub - Last Minute

Reisevermittlung



+++Telefonische Beratung+++

Peter Michael Matjesch

Fuetererstr. 21 • 80637 München
Telefon: 089/ 12 16 30 64 • Fax: 089/ 12 16 30 65
Mobil: 0172/ 994 24 20
E-Mail: matjeschk-reisen@t-online.de

Nix wie weg!!!

Die zwölf Geschworenen

Es ist der heißeste Tag des Jahres. Ein Gewitter liegt in der Luft. An diesem Tag findet der letzte Tag eines schwerwiegenden und an sich eindeutigen Mordprozesses mit schier erdrückender Beweislast statt: Ein 19jähriger aus einem Slumviertel hat kurz nach Mitternacht im Streit seinen Vater mit einem extrem auffälligen Klappmesser erstochen. Die Anklage präsentierte zwei glaubhafte Zeugen. Beide haben den Jugendlichen bei Ausführung der Tat beobachtet und ihn kurz darauf wegrennen gesehen. Reginald Roses Stück "Die zwölf Geschworenen" setzt mit dem Ende der Verhandlung ein, als sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen.

Wir lernen zwölf New Yorker Männer und Frauen völlig unterschiedlichen Charakters und Temperaments kennen, deren einzige Gemeinsamkeit es ist, bestimmt worden zu sein, in diesem Mordprozess einen einstimmigen Schiedsspruch zu fällen. In einem engen, von der Außenwelt abgeschlossenen Raum beraten sie darüber. Da der Fall eindeutig ist, wird mit einem raschen Ende der Sitzung gerechnet. Elf der Geschworenen sind sich sofort einig: Der Angeklagte ist schuldig. Eine jedoch wagt es, gegen den Strom zu schwimmen und stellt sich gegen die Mehrheit: Sie hat einen "begründeten Zweifel" und plädiert deshalb für nicht schuldig. Die Entscheidung über Leben und Tod eines Menschen ist ihr mindestens eine faire Diskussion wert.

Das Unverständnis der Mitgeschworenen ist groß. Sie versuchen, die Zweiflerin mit mehr oder weniger stichhaltigen Argumenten von ihrem Schuldspruch zu überzeugen. Detailgenau werden noch einmal die Zeugenaussagen besprochen, die Tatwaffe erneut betrachtet, ebenso wie der Wohnungsplan und das Motiv. Und plötzlich, nach genauerer Analyse, scheinen die Beweise keineswegs mehr eindeutig und unumstößlich. Die hitzigen Gemüter stoßen aufeinander, alte Vorurteile und Wunden brechen wieder auf, Reibereien, Streitigkeiten, verletzendes Bemerkungen bestimmen die Diskussion. Die Atmosphäre in dem kleinen, stikigen Raum ist zum Zerreißen gespannt. Doch nach und nach wird die Distanz der Geschworenen zum Fall und seinem Angeklagten geringer, die Mauer der Vorurteile und schnellen Schlußfolgerungen brüchig... Wie hoch ist das Risiko, einen Verbrecher ungestraft davonkommen zu lassen?



Besetzungsliste

- Gerichtsdienlerin.....Vroni Heimberger
- 1. Geschworener.....Christoph Petrik
- 2. Geschworene.....Cornelia Fritz
- 3. Geschworener.....Wolfgang Ostermaier
- 4. Geschworene.....Sonja Schoenle
- 5. Geschworener.....Christian Schmidt
- 6. Geschworene.....Inge Kreim
- 7. Geschworener.....Steffen Schiller
- 8. Geschworene.....Cristine Berndl
- 9. Geschworene.....Nadja Feichtner
- 10. Geschworener.....Andreas Holzinger
- 11. Geschworener.....Peter Matjesch
- 12. Geschworene.....Dagmar Brücklmaier
- Richter.....Maximilian Feichtner
- Angeklagter.....Christian Eisenhofer + Florian Seiverth
- Bühnenbild.....Maximilian Feichtner
- Kostüme.....Dagmar Brücklmaier, Christine Berndl
- Maske.....Nadja Feichtner + Inge Kreim
- Requisite.....Vroni Heimberger
- Beleuchtung.....Florian Seiverth + Andreas Holzinger
- Ton.....Christian Eisenhofer
- Souffleuse.....Ines Geislinger
- Regie.....Ines Geislinger
- Regieassistent.....Petra Holzinger



Wie es ist ein Geschworener zu sein

Während der Vorbereitungen zu unserem Theaterstück „Die zwölf Geschworenen“ und beim Lernen meiner Rolle stellte sich mir eine Frage: Wie ist es eigentlich, als Geschworene berufen zu werden und über schuldig oder nicht schuldig entscheiden zu müssen. Für mich war klar, diese Frage kann mir nur ein/e AmerikanerIn beantworten. Also befragte ich eine Freundin, die gebürtige Amerikanerin ist, aber seit ein paar Jahren in Deutschland lebt. Sie selbst war noch nie Geschworene. Sie war aber so nett und hat bei ihrem letzten USA-Aufenthalt ein paar Leute zum Thema Geschworenenverfahren befragt.

Als erstes sprach sie mit einem Bundesstaatsanwalt aus New York. Seiner Auffassung nach ist der Durchschnittsamerikaner stolz darauf, im Sinne der Verfassung als Geschworener zu dienen. Als Geschworener berufen zu werden, ist eine in der Verfassung verankerte Pflicht. Die Geschworenen vertreten das Volk bei der Urteilsfindung. Der Satz „Urteil im Namen des Volkes“ ist daher in den Staaten wirklich wörtlich zu nehmen und darauf seien die US-Bürger stolz. Hier ergänzte meine Freundin, daß Amerikaner sehr patriotisch sind und alles, was mit ihrer Verfassung und ihrer Fahne zusammenhängt, hochhalten. Da ich diesen starken Patriotismus nicht nachfühlen kann, erklärte sie mir noch folgendes: anhand des Flag-Day (Fahnentag) am 14.06. jeden Jahres wird in den Kindergärten den Kindern die Verfassung und die Geschichte der Fahne nähergebracht.

Sie basteln die Fahne und erfahren dabei die Bedeutung der Sterne und der Streifen. Auch der Treueschwur wird gelernt. Denn der Treueschwur wird ab der ersten Klasse vor Beginn des Unterrichtes von allen Schülern aufgesagt. Und das jeden Tag.

Die Fahne hängt unübersehbar, wie in allen öffentlichen Gebäuden oder Plätzen, in jedem Klassenzimmer (ähnlich wie bei uns das Kreuz, nur eben größer). Es vergeht also kein Tag, an denen US-Bürger nicht an ihre Verfassung erinnert werden und sie stolz sind, ihr bzw. ihrem Land zu dienen. Also auch als Geschworener.

Eine Fotografin, die ebenfalls von meiner Freundin befragt wurde, sieht die Berufung zur Geschworenen auch als ehrenvolle Pflicht an. Sie war bereits zweimal Geschworene und hat es sehr gern gemacht. Sie fand es nur sehr schade, daß sie bei sehr langweiligen Prozessen dabei war. Da man aber immer wieder berufen werden kann, hat sie die Hoffnung, bei einem wirklich spannenden Prozeß dabei sein zu dürfen, noch nicht aufgegeben. Dann traf meine Freundin noch drei US-Bürger (eine Frau und zwei Männer) die alles andere als begeistert oder stolz wären, Geschworene zu sein. Bei einer Berufung würden sie versuchen, diese zu umgehen. Das ist möglich, wenn man z.B. alleinerziehend oder wegen Krankheit verhindert ist. Außerdem sei dies eine reine Zeitverschwendung und die Verfassung eh sch....!

Ich selbst hatte dann auch noch, ganz unerwartet, die Möglichkeit mit einer weiteren Amerikanerin über das Geschworenenverfahren zu sprechen. Sie war der Meinung, daß die Urteilssprechung durch Geschworene sehr ungerecht ausfallen kann. Sie kann sich nicht vorstellen, daß Geschworene in einem Prozeß ganz frei sind von Vorurteilen, sich durch nichts beeinflussen lassen und nur aufgrund der vorliegenden Tatsachen entscheiden. Sie selbst möchte kein Urteil über einen anderen Menschen fällen müssen. Meine Freundin würde die Pflicht Geschworene zu sein, erfüllen, auch wenn es ihr nicht leicht fallen würde. Wie jeder von uns, hat

auch sie durch die Begegnung mit Menschen Erfahrungen gemacht, die sie positiv oder negativ geprägt haben. Lassen sich die daraus entstandenen Vorurteile in einem Prozeß einfach so beiseiteschieben, so dass man objektiv sein Urteil fällen kann? Könnte ich so objektiv sein? Oder kritisch genug sein, die vorgelegten Indizien zu hinterfragen und von allen Seiten zu beleuchten? So stark sein und nicht mit der Mehrheit der Geschworenen mitschwimmen, sondern mein eigenes Urteil zu vertreten? Leicht wäre es auf jeden Fall nicht, die Verantwortung als Geschworener zu tragen. Letztendlich ist das Votum des einzelnen Geschworenen seine persönliche Gewissensentscheidung.

Sollte jedoch ein begründeter Zweifel an der Schuld des Angeklagten bestehen bleiben, so muss gelten: „In dubio pro reo!“



hre Augenoptiker Schwarzlose und Klose Optik GmbH

Staatlich geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister · Contactlinsenspezialist

Dom Pedro Str. 6 · 80637 München · Tel. 15 12 36 · Fax 15 40 00

Die Todesstrafe

*„Warum töten wir Menschen, die Menschen töten,
um den Menschen zu zeigen, dass Töten falsch ist?“
(Amnesty International)*

Fakten und Kontroversen zur Todesstrafe

Wie wird ein Todesurteil vollstreckt?

„Einer, der genießerisch seinen Morgenkaffee trinkt und in der Zeitung liest, dass der Gerechtigkeit genüge getan worden sei, würde seinen Kaffee wieder von sich geben, erführe er auch nur die kleinste Einzelheit.“ (Albert Camus)



Der elektrische Stuhl – starke Stromstöße durch Fuß- und Kopfelektroden

Das Erhängen – Fallen mit einer Halsschlinge, der Knoten wird unterschiedlich angebracht

Die Gaskammer – Einströmen von Giftgas (meist Zyanid) in die Hinrichtungskammer

Die Giftspritze – Injektion tödlicher Chemikalien, Muskelentspannungs- u. Schlafmittel

Erschießen – Hinrichtung durch Kopf-, Herz- oder Genickschuß

Enthauptung – Durchtrennung der Wirbelsäule mit scharfer Klinge (z.B. Guillotine, Schwert)

Steinigung – in islamischen Staaten; schwerer langsamer Tod

Nicht mehr verwendete Tötungsarten: Kreuzigen, Gabeln, Erwürgen, Ersticken im Schlamm, Geißeln, Rädern, Vierteilen, Verbrennen bei lebendigem Leib, Lebendigvergraben, Ertränken, Pfählen, Rollen in der Nageltonne, zu Tode pflügen, Zerreißen durch wilde Tiere

Pro und Contra Todesstrafe

„All die Männer und Frauen, denen ich in ihrem letzten Augenblick gegenüber stand, haben mich davon überzeugt, dass ich mit meiner Tätigkeit keinen einzigen Mord verhindern konnte“.

Folgende Länder üben die Todesstrafe sowohl in Gesetz als auch in der Praxis aus:

Armenien, Rest-Jugoslawien,
Russland, Tadschikistan, Usbekistan,
Weißrußland

Äthiopien, Benin, Botswana, Burkina
Faso, Burundi, Equatorial Guinea,
Eritrea, Gabun, Ghana, Guinea,
Kamerun, Kenia, Komoren, Republik
Kongo, Lesotho, Liberia, Malawi,
Mauretannien, Nigeria, Ruanda,
Sambia, Sierra Leone, Somalia,
Sudan, Swaziland, Tansania, Tschad,
Uganda, Zimbabwe

Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran,

Jemen, Jordanien, Kuwait, Libanon,
Lybien, Marokko, Oman, Palästina,
Qatar, Saudi Arabien, Syrien,
Tunesien, vereinigte Arabische
Emirate

Afghanistan, Bangladesh, China,
Indien, Indonesien, Japan, Korea,
Laos, Malaysia, Mongolei, Myanmar,
Pakistan, Philippinen, Singapur,
Taiwan, Thailand, Vietnam

Antigua, Bermuda, Bahamas,
Barbados, Belize, Cuba, Dominicana,
Guatemala, Jamaika, St. Christopher-

Nevis, St. Lucia, St. Vincent und
Grenadines, Trinidad, Tobago

Chile, Guyana
USA: Alabama, Arizona, Arkansas,
Californien, Colorado, Delaware,
Florida, Georgia, Idaho,

Indiana, Kentucky, Louisiana,
Maryland, Missouri, Montana,
Nebraska, Nevada, North Carolina,
Ohio, Oklahoma, Oregon,
Pennsylvania, South Carolina,
Tennessee, Texas, Utah, Virginia,
Washington, Wyoming

- P: - Die Todesstrafe wirkt abschreckender als langjährige Haftstrafen
- C: - Alle wissenschaftlichen Studien belegen klar, dass die Todesstrafe nicht abschreckender wirkt. Zudem ist nicht die Abschreckung oberstes Ziel der Rechtssprechung, sondern Gerechtigkeit.
- P: - Auge um Auge, Zahn um Zahn (selbst Moses fordert das im Alten Testament).
- C: - Aus christlicher Perspektive: Jesus Christus hat die starre, mosaische Gesetzgebung des Vergeltens aufgehoben (Vgl. Mt. 7.1 – 7.5)
- P: - Wer den Kopf ab hat, bringt keinen mehr um.
- C: - Menschliches Leben darf nicht zum Mittel degradiert werden, um möglichst hohe Sicherheit zu erreichen.
- P: - Wer tötet, hat das Recht aufs eigene Leben verwirkt.
- C: - Das Recht auf Leben ist an keine Bedingungen gebunden. Mit der Vollstreckung der Todesstrafe maßt sich der Mensch eine quasi-Schöpferrolle an. Nach modernem Verständnis ist der Staat keineswegs eine göttliche Einrichtung, sondern ein sehr menschlicher Versuch, das Zusammenleben von Menschen zu regeln. Der Staat kann irren und hat selber Schwächen.
- P: - Wir wollen keine Mörder mit unserem Steuergeld durchfüttern.
- C: - Abgesehen davon, dass eine langjährige Haftstrafe von ungeheurer Tragweite für einen Menschen ist, muß eine Gemeinschaft, die beansprucht, dass ihre Grundprinzipien gerecht sind bereit sein, auch die Kosten eines humanen Strafvollzuges zu tragen.
- P: - Todesstrafe für TerroristInnen (Freipressung wird durch Hinrichtung verhindert).
- C: - Der Staat würde den TerroristInnen die Legitimation für ihren Kampf liefern und die behauptete Unmenschlichkeit tatsächlich zeigen.

**Albert Pierrepoint, der in Großbritannien
25 Jahre lang 1. Henker war:**

Der Autor: Reginald Rose

Es waren Ihrer 12 12 Geschworene 12 unterschiedliche Charaktere vom Gericht bestimmt, zu einem Mordprozeß aufgeboten, und dazu vergattert, ein gerechtes Urteil zu fällen.

Guilty or not guilty - that s the question.

Aus diesem scheinbar banalen Vorgang des Gerichtsalltags, made in USA, hat der amerikanische Autor Reginald Rose ("Die Wildgänse kommen"), selbst einmal als Geschworener in einem solchen Verfahren zitiert, zunächst ein Fernsehspiel gemacht (1954). Gebannt saßen Millionen seiner Landsleute für eine knappe Stunde vor dem Bildschirm, und unversehens sah sich der einzelne mit sich selbst konfrontiert. Das Pantoffelkino wurde zum Gewissensnest. Da konnte auch Hollywood nicht unbedingt widerstehen. Der große Schauspieler Henry Fonda und Reginald Rose legten gemeinsam ihr Geld in das Produktionsbudget, Regisseur Sidney Lumet setzte die auf einen wahren Fall basierende Story ins Bild, exzellent und mit authentischen Typen (1957). Fonda selbst übernahm die Hauptrolle des bohrenden Zweiflers, seinen Gegenspieler, den rabiaten Neinsager, verkörperte der unvergessene Lee J. Cobb.



Horst Budjahn hatte die Idee, die "Twelve Angry Men", so der Originaltitel, in einer erweiterten Fassung für die Bühne zu bearbeiten. Die beifallsreiche Uraufführung des Ensemblestückes inszenierte Hans Schweikart 1958 an den Münchner Kammerspielen.

Das Rechtssystem in den Vereinigten Staaten von Amerika und Struktur des Strafprozesses

Das deutsche und das U.S.-amerikanische Rechtssystem unterscheiden sich in vielfacher, grundlegender Hinsicht. Die Wurzeln hierfür liegen in den unterschiedlichen Rechtstraditionen des kontinentaleuropäischen und des anglo-amerikanischen Rechts, vielfach aber auch an der unterschiedlichen Verteilung der innerstaatlichen Gesetzgebungskompetenzen innerhalb der USA.

Während im kontinentaleuropäischen Recht, insbesondere deutscher Prägung, das geschriebene Recht in Form von geschriebenen Gesetzestexten, hierzu zentral das Bürgerliche Gesetzbuch, im Vordergrund steht, wird das anglo-amerikanische Recht vornehmlich durch das „Case-Law“, also das Richterrecht geprägt. Die Entwicklung und Modernisierung der Rechtsordnung obliegt dementsprechend in den USA in viel weitergehender Weise den Gerichten, als dies z.B. in Deutschland der Fall ist. Überdies obliegt es in wesentlich größerem Maße den Bundesstaaten der USA ihre Gesetzesordnung eigenständig zu gestalten. Somit gewinnt die Frage, ob Bundesrecht oder das Recht der Einzelstaaten anzuwenden ist. Während in Deutschland die Prozessordnung für alle Gerichte einheitlich ausgestaltet ist, gelten in den

Vereinigten Staaten für die Bundesgerichte und die Einzelstaatengerichte unterschiedliche Prozeßordnungen.

Das Strafgerichtsverfahren ist im anglo-amerikanischen Recht grundlegend durch die Verhandlungsmaxime bestimmt. In einer Art der Vorverhandlung, die auch schriftlich durchgeführt werden kann, wird durch einen Einzelrichter geprüft, ob ein *prima-facies*¹ Beweis der Schuld erbracht ist. Sodann wird an ein Schwurgericht verwiesen.



Die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht ist geteilt in die Erörterung der Schuldfrage und die Straffrage.

Nach der Verlesung des „*indictments*“² wird der Angeklagte gefragt, ob er sich schuldig bekenne oder nicht. Ist ersteres der Fall, so werden die zwölf Geschworenen sofort entlassen und der Richter entscheidet über das Strafmaß. Sonst bildet der Gerichtsangestellte aus den von ihm geladenen Personen eine Bank von zwölf Geschworenen. Die nun folgende Beweisaufnahme beginnt mit einem Vortrag des *Plaintiffs*³, der

sodann seine Belastungszeugen aufruft, alsdann vom *Defendant*⁴ seine Entlastungszeugen aufgerufen werden. Die Zeugenvernehmung unterteilt sich in die *examina-*

¹ Beweis des ersten Augenscheins

² der verweisende Eröffnungsbeschluss des Vorgerichts

³ Ankläger

⁴ Angeklagter

⁵ Hauptverhör

⁶ Kreuzverhör

⁷ Wiederverhör

⁸ Beweisregeln

tion-in-chief⁵ durch die Partei, die den Zeugen geladen hat, die *cross-examination*⁶ durch die Gegenpartei und die abschließende *re-examination*⁷ zur schließendlichen



Klärung der Aussage im Kreuzverhör. Der Richter kann ergänzend in die Beweisaufnahme eingreifen, beschränkt sich aber im wesentlichen auf die strenge Zurückweisung unzulässiger Fragen nach den *rules of evidence*⁸. Diese sind insbesondere Fragen nach Vorstrafen in der Beweisaufnahme zur Schuldfrage, Suggestivfragen außerhalb der Kreuzverhöres und *hearsay evidences*⁹.

Nach den Plädoyers des Anklägers und des Verteidigers gibt der Richter den Geschworenen in einem bisweilen stundenlangen *summing-up*¹⁰ eine Rechtsbelehrung sowie eine Zusammenfassung und Würdigung des Beweisergebnisses. Der Richter hat somit einen nicht zu vernachlässigenden Einfluß auf die Geschworenen. Der *jury*¹¹ werden oftmals *special verdicts*¹² aufgegeben,

Fragen, die nur mit Ja oder Nein zu beantworten sind und

Quellen:

Case 943043 at Superior Court of the State of California for the City and County of San Francisco; Department No. 3
Hay, Einführung in das Amerikanische Recht, Darmstadt 1990



so die Entscheidung der *jury* in geordneten Bahnen halten sollen. Diese dürfen in der Regel nicht auseinandergelassen, ehe nicht eine einstimmige Entscheidung getroffen wurde. Einigen sie sich nicht, so werden sie vom Richter entlassen und die Sache kommt vor eine neue Geschworenenbank. Ist auch hier keine Einigung herbeizuführen, so wird der Fall verworfen.

Lautet die Entscheidung der Geschworenen auf *not guilty*¹³, so wird der Angeklagte sofort entlassen. Bei Schuldspruch folgt der zweite Verhandlungsabschnitt mit Beweisaufnahme und Plädoyers zum Strafmaß; dabei entscheidet der Richter alleine.

Das Urteil wird mündlich verkündet und begründet.

⁹ Zeugen vom Hörensagen

¹⁰ Zusammenfassung der Beweisaufnahme

¹¹ Geschworenengremium

¹² gezielte Fragen zur Schuldfrage und Begründung

¹³ nicht schuldig

★ Unsere Stars ★



Wolfgang Ostermaier, unser **Superwolffi**, wollte mal König werden, da „muß man nichts arbeiten“, was ihm aber wohl doch zu langweilig war und daher unterstützt er das TiK – hinter der Bühne - seit der Dreigroschenoper. In einem unbedachten Augenblick (Theaterwochenende, Samstag früh, vor dem ersten Kaffee) hat er versprochen, daß er, sollten wir die 12 Geschworenen inszenieren, mitspielen würde. Und wir haben ihn beim Wort genommen!! Angeblich fühlt er sich ja wohler auf der Beleuchterbühne, wo er beim nächsten Stück unbedingt wieder hinwill. Wir wissen nur noch nicht, ob wir das zulassen.

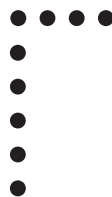
Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Gespenst Strohkopf in „Gespenst Strohkopf“, Aufführung 4. Klasse/ Grundschule (1979)

Traumrolle/Traumstück: Rif Raf in der „Rocky Horror Picture Show“

Steffen Schiller, kam zum TiK wie die Jungfrau zum Kind, als er letztes Jahr bei „Tod auf dem Nil“ sofort bereit war, einzuspringen, als uns zwei Monate vor der Aufführung ein Schauspieler berufsbedingt verlassen mußte. Gut, daß Steffen da nicht gerade, wie in der Kindheit geplant, auf dem Weg zur ISS war (wo er wohl Ines und Pepe getroffen hätte).

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Mr. Smith, „Tod auf dem Nil“ (2000)

Traumrolle/Traumstück: Sherlock Holmes oder Dr. Watson



Peter Matjesch muß man in der Pfarrei wohl keinem mehr vorstellen. Von Beruf Mesner, Reisevermittler, Sektlieferant in allen Lebenslagen und bekennender Birkenstockträger... Nur eins ist er nicht geworden: Radio- und Fernsehtechniker. Hat die Theatergruppe Mitte der 80er ins Leben gerufen und ist auch nicht mehr wegzudenken.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Weber, „Goggolori“ (1988), dicht gefolgt von Mr. Peachum, „Dreigroschenoper“ (1997)

Traumrolle/Traumstück: ????



Christoph Petrik, besser bekannt als **Pepe**, ist einer der wenigen Männer bei uns, die freiwillig auf die Bühne gehen. Als Kind wollte er ja eigentlich Astronaut werden, aber Weißbier gibts ja nicht in Tüben und da hat er sich gedacht: „auf der Bühne kann ich auch abheben“ und ist seit dem Goggolori (1988) fester Bestandteil der Theatergruppe.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Mackie Messer, „Dreigroschenoper“ (1997)

Traumrolle/Traumstück: „Jesus Christ Superstar“ (Regie oder die Rolle des Pilatus)

▪ SB-Waschanlage ▪ Shell Shop ▪



› Da werden Sie gewaschen ◀

Komplettpflege für nur 5,- DM

Vorwaschen, Waschen, Unerbodenwäsche,
Hartwachs, Trocknen

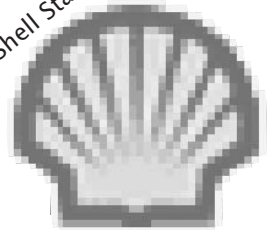
Shell Station

Shell Station Günter Friedl
Landsberger Straße 290
80687 München
Tel. (089) 56 18 50

Gegen Vorlage dieses Coupon, erhalten Sie
eine

Komplettpflege für nur 5,- DM

Dieses Angebot gilt nur an der Shell Station Landsberger Straße 290



Petra Holzinger, seit Anfang an dabei (1985), unsere Künstlerin der Stoffe. Da man selten ein Rokoko- oder Jugendstil-Kleid im Schrank hängen hat, müssen diese Dinge genäht werden. Das wird von ihr mit viele Liebe zum Detail erledigt. Vom Berufswunsch Chirurgin aus Kindertagen sind immerhin Nadel und Schere übriggeblieben und in beiden Berufen sollte man sich vor falschen Schnitten hüten.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Ursula Attenberger, „Königl. Bayer. Amtsgericht“ (1995)

Traumrolle/Traumstück: Frauen oder „Bullets over Broadway“ (Inszenierung)



Veronika Heimberger, unsere **Vroni**, erträgt mit Engelsgeduld eine Männer- und Nebenrolle nach der anderen und denkt sich wohl, daß es nur besser werden kann. Nachdem sie unsere jüngste Dame ist, kann die Zeit auch nur für sie arbeiten, denn irgendwann gibt es ein Stück mit der jugendlichen Liebhaberin und dann steht sie bereit. Da sie mal als Grundschullehrerin arbeiten will, erhält sie sich diese Jugendlichkeit bestimmt lange.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Der nubische Steward, „Tod auf dem Nil „(2000)

Traumrolle/Traumstück: eine (weibliche) Rolle in einer Komödie



Christian Schmid, wollte immer nur eins werden, und zwar erwachsen. Ob ihm das gelungen ist, liegt in der Sicht des Betrachters. Was er auf jeden Fall hervorragend beherrscht, ist „Gäste bewirten“ und darum versorgt er auch unser Publikum immer besonders gut mit seinem Pausencatering. Die Theatergruppe bereichert er – nicht zuletzt durch seinen trockenen Humor – seit dem „Goggolori“.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Oberon, „Sommernachtstraum“ (1993)

Traumrolle/Traumstück: Franz Moor in



Ines Geislinger, unsere Finanzministerin, ist, wie ihr Christian, seit dem Goggolori im Theater aktiv und hat schon alles gemacht, was dort so anfällt (Schauspiel, Maske, Bühnenbild u. v. a. m.). Als logische Steigerung ist diesmal die Regie ihre Herausforderung. Hätte sich ihr frühester Berufswunsch erfüllt, wäre sie wohl zusammen mit Pepe in der Discovery unterwegs.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Helena, Sommernachtstraum (1993)

Traumrolle/Traumstück: Die Katze auf dem heißen Blechdach



Florian Seiverth, nur **Flo** genannt, weigert sich trotz akutem Männermangel standhaft, auf der Bühne zu stehen. Seit dem Krabat (1999) war er Wolfis Stift bei der Technik, ist aber durch dessen Ausflug vor die Kulissen zum Chefbeleuchter avanciert. Er wollte mal Fußballspieler werden, hat aber inzwischen festgestellt, daß die Mädels mehr auf Snowboarder stehen – keine Frage was er jetzt als Sport betreibt, oder?

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Segler trinken beim Beleuchten (für Ueingeweihte: Segler = Becks Pils)

Traumrolle/Traumstück: Segler trinken beim Beleuchten

Dagmar Brückmaier, unsere Deko- und Blumenfee, tat ihre ersten Bühnenschritte auch beim Goggolori. Man hat sie zwar schon auf anderen Bühnen fremdgehen sehen, aber treu geblieben ist sie auf Dauer doch nur dem TiK. Wenn es um farbliche Kreationen, Möbelverleih oder Blumenkränze für Köpfe geht, ist sie nicht zu schlagen. Ob sie wohl keine Tierärztin geworden ist, weil Tiere beißen und Rosen nur stechen?

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Titania, Sommernachtstraum (1993)

Traumrolle/Traumstück: keine speziellen Vorlieben



Christian (Eisi) Eisenhofer, unser zweiter Technikstift, obwohl – inzwischen ist dann doch schon die Gesellenreife erreicht. Er vollbringt, daß Klingeln klingeln, Mühlen klappern und viele Töne mehr. Manchmal ist dazu auch ein Plattenspieler nötig – das ist der Apparat, wo diese runden, schwarzen Dinger draufgehören. Gut daß er noch nicht als Rentner „arbeitet“ (wie als Kind erträumt), sondern uns immer tatkräftig unterstützt.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher:

Krabat (Technik, Geräusche)

Traumrolle/Traumstück:

Faust, Mephisto in „Faust“

Cornelia (Conny) Fritz, hat schon in der Schule Theater gespielt und ist nach dem Abi zu uns gestoßen. Als einäugige Alte gab sie beim Krabat ihr Bühnendebüt im TiK, was - visuell gesehen - eindeutig eine Steigerung zu manchen ihrer Schulrollen war (siehe Traumrolle). Als Kind wollte sie mal „ganz klassisch“ was mit Pferden machen“.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Die blinde Bäuerin Anna Fenris in „Die Spielverderber“ von Michael Ende

Traumrolle/Traumstück: Dürrenmatt oder etwas anderes Abstraktes



Sonja Schoenle, ist seit dem Königlich Bayerischen Amtsgericht (1995) dabei, und übernimmt alle möglichen Aufgaben, die so anfallen (Pressearbeit, Abendrequisite, Kartenvorverkauf). Letzterer wird wohl immer an ihr hängengeblieben, da sie so gern redet, und die Kommunikation mit den Besuchern ja wichtig ist.... Als Dreijährige wollte sie Prinzessin werden und einen König heiraten, wahrscheinlich der Grund, warum sie ihren Superwolffi nicht von der Angel läßt, denn vielleicht wird das bei dem ja noch was....(siehe Superwolffi).

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Polly, Dreigroschenoper (1997)

Traumrolle/Traumstück: ein (bayerisches) Drama spielen



Maximilian Feichtner, auch „Fragmich“ genannt. Sollten Sie noch irgendeinen Vereinsvorstand, Elterbeiratsvorsitzenden o. ä. benötigen – fragen Sie ihn!! Wenigstens ist er nicht Seemann geworden, da wäre er zu Hause noch weniger. Beim Theater zaubert er aus dem Nichts plötzlich ein Holzkreuz in Mannshöhe oder andere bühnenbildtechnische Raffinessen. Seit die Kinder größer sind, können Nadja und er auch wieder gleichzeitig auf und hinter der Bühne tätig werden.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Goggolori, Goggolori (1988)

Traumrolle/Traumstück: Mephisto in „Faust“





Andreas Holzinger, unterstützt seine Petra (und sie ihn) privat und beim Theater schon immer. Ohne ihn und seine computergesteuerte Lichanlage wäre es zappenduster und auch elektrotechnische Tüfteleien wie flackernde Lagerfeuer und dimmbare Neonröhren sind seine Spezialität. Nach seiner Aussage kann er sich auch an keinen anderen Berufswunsch als Ingenieur erinnern.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Aberwin, „Goggolori“ (1988)

Traumrolle/Traumstück: „Frauen“ oder „Bullets over Broadway“ (Inszenierung)



Christine Berndl wollte eine reiche Malerin mit Pferden werden. Das hätte den Vorteil gehabt, daß sie zu Hause arbeitet und sich außerdem noch ein Kindermädchen leisten kann. So muß sie ihren Mann immer wieder überzeugen, daß es nichts Schöneres gibt, als die zwei Kinder zu hüten und ihr dadurch zu ermöglichen auch große Rollen zu übernehmen. Sie ist mit Pausen seit Gründung der Gruppe dabei.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Puck, Sommernachtstraum (1993)

Traumrolle/Traumstück: Rocky Horror Picture Show (Inszenierung)

Nadja Feichtner, wartet auf den Tag, an dem „Fragmich“ mal „nein“ sagen kann. Beim Theater kümmert sie sich darum, daß wir richtig geschminkt sind und ihre Stimme verläßt glockenrein den Souffleusenkasten. Außerdem sorgt sie mit ihrer Kindertheatergruppe für unseren Nachwuchs. Schade, daß sie keine Schreinerin geworden ist, denn diese Berufssparte fehlt uns noch in unserem Profil

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Ullerin, Goggolori (1988)

Traumrolle/Traumstück: etwas



Who is Who im Theater im Kloster:

Alle folgenden Personen wirken bei der aktuellen Produktion mit. Es gibt noch einige andere, die immer wieder und auch seit Jahren dabei sind, aber sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Heftes sprengen.



Inge Kreim, versucht erst gar nicht unsere Gruppe psychologisch zu analysieren – sie würde wohl ihren Beruf an den Nagel hängen. Gelänge Ihr das, würde sie wohl heilig gesprochen, aber ihr Kindheitstraum ist noch nicht in Erfüllung gegangen. Sie ist sei dem Krabat bei uns.

Schönste Rolle/Aufgabe bisher: Kay in „Tod auf dem Nil“

Traumrolle/Traumstück: Per Anhalter durch die Galaxie



Impressum:

V.i.s.d.P.: Maximilian Feichtner
 Texte: Petra Holzinger, Christian Schmid, Steffen Schiller, Peter Matjeschk, Andreas Holzinger, Nadja Feichtner, Ines Geislinger, Christine Berndl, Sonja Schoenle
 Fotos: Petra Holzinger, Ines Geislinger
 Catering: Jutta und Annemarie Simon
 Öffentlichkeitsarbeit: Sonja Schoenle
 Foto: Isolde Ohlbaum
 Gestaltung und Layout: Bianca Aumeyer

Warum Amateure?

Ich kann alle Kollegen nur warnen: es ist ein Graus. Finanziell tappt man am Draufzahlen entlang. Ich habe spaßeshalber einmal alle Stunden, wirklich alle, aufgeschrieben: die Vorbereitung, die Besprechungen mit dem Spielplanausschuß, die lange Zeit, bis endlich die Besetzung stand, dann brach sich einer ein Bein, die Suche ging von neuem los. Dann habe ich am Ende das Honorar durch die Stunden geteilt. Das sollte man lassen, um nicht in tiefe Melancholie zu verfallen. Hätte ich doch nur in einer Putzkolonie gearbeitet..

Handwerklich ist es ein Desaster: ein Viertel kann sich nicht bewegen, ein Viertel kann nicht sprechen, ein Viertel kann beides nicht und das letzte Viertel ist einigmaßen brauchbar. Die erste Zeit erteilt man Schauspielunterricht. Die Probenzeiten sind ein Nerv. Amateure arbeiten tagsüber und kommen abends geschafft in die Proben. Die Wochenenden, an denen ich meine Freundin sehen könnte, wird voll durchgeprobt. Die Bühne ist meist sehr klein - die Technik ist meist rudimentär.

Wie schön ist da das Engagement an einer staatlichen Bühne! Die Schauspieler können alles bereits und wissen alles bereits. Wehe dir, du bist so unvorsichtig, sie unvorsichtig zu behandeln: diese göttlichen Geschöpfe, die bei Stanislawski begannen und bei Strasberg den letzten Schliff erhielten! Mit einer beneidenswerten Eloquenz lassen sie dich wissen, daß du eigentlich ein Idiot bist. Sie brauchen keinen Regisseur, ihnen ist alles bereits klar. Und Feierabend haben sie pünktlich: Die Techniker haben andere



dir genau, warum das so nicht geht, wie du es dir dachtest. Wie schön, mit Amateuren zu arbeiten! Sie waren alle motiviert, es gab selten Probleme, einige Stunden zu überziehen, irgendeiner hatte immer etwas Ahnung von Technik und konnte Kleinigkeiten sofort erledigen. Was ihnen an Routine abgeht, ersetzen sie durch Hingabe, kaum einer will die anderen an die Wand spielen, und die bei Profis üblichen Intrigen sind bei Amateuren die große Ausnahme. So entstehen sehr homogene Ensembles, die Schwächen werden dadurch oft mehr als aufgewogen.

Es gab auch in jedem Ensemble eine Standard-Überraschung: Plötzlich stehst du einer ausgesprochenen Begabung gegenüber, da steht plötzlich die Figur, die du dir vorgestellt hast in einer Intensität, die du nicht zu träumen wagtest.

Die Techniker kennen ihren Laden meist wie ihre Westentasche. Licht, Ton, Bühne laufen nahtlos ineinander über, Improvisation ist ihnen selbstverständlich und eine Nachtschicht ist meist unproblematisch.

Wie schön, mit Amateuren zu arbeiten! Von Zeit zu Zeit brauche ich es, um wieder an Theater zu glauben.

Jean Ségentier

Über unsere „theatereigene“ Autorin

Annemarie Schoenle schrieb mit acht ihren ersten Aufsatz und mit zehn ihren ersten Roman, in dem sie alle Akteure gnadenlos sterben ließ: Sie hatte beschlossen, Schriftstellerin zu werden.

Da aber, wie ihre Familie meinte, der Autorenberuf nichts sei, was einen vernunftbegabten Menschen ordentlich ernähre, wurde sie Beamtin, wechselte, schnell geläutert, in die freie Wirtschaft und ist doch als Autorin von Romanen und Drehbüchern erkannt worden. Sie gilt in der Branche als rares Talent heiterer, aber auch ernster Stoffe. Als Drehbuch-Autorin erhielt sie den Adolf Grimme Preis und den Tele-Star. All ihre Romane wurden für das Fernsehen verfilmt. Die Drehbücher dazu schrieb sie selbst. Bekanntestes Buch ist „Die ungehorsame Frau“ und wurde mit Veronica Ferres in der Hauptrolle verfilmt. Das neueste Buch „Ich habe Nein gesagt“ wurde gerade mit viel Erfolg auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt.



Annemarie Schoenle war auf Anfrage sofort bereit, das Bühnenstück „Die 12 Geschworenen“ an unsere Bühne und vor

allem gemischtgeschlechtliche Besetzungsliste zu adaptieren. Dem Theater im Kloster (TiK) ist es gelungen der Vielbeschäftigten bei einem kühlen Weißbier ein paar Fragen zu stellen.

TiK:

Schriftsteller schreiben meist in einer bestimmten Stilrichtung. Warum findet man in Ihren Büchern ernste und auch wieder komische Elemente?

Schoenle:

Ich habe schon früh bemerkt, daß ich eine Ader für Komödien besitze, und meine ersten Bücher waren auch heitere Romane. Doch ich lasse mich ungern festlegen und wollte vermeiden, frühzeitig in eine Schublade gesteckt zu werden. Deshalb habe ich mich auch mit ernstesten Themen befaßt, Themen, die mich interessierten oder die mir nahe gingen. Das Leben ist immer auch tragikomisch. Wenn man eine Geschichte auf komische Art erzählt, kann man die Ernsthaftigkeit oft noch sehr viel besser betonen. Man wird nicht plakativ oder typisch bierernst deutsch.

TiK:

Was macht mehr Spaß, Romane oder Drehbücher zu schreiben? Was sind die Unterschiede?

Schoenle:

Im Roman schreibt man ausufernder. Man kann die Gedanken der Protagonisten schildern, kann beliebig Nebenstränge einführen, man schreibt also auch viel Prosa. Film dagegen ist eine in Bildern erzählte Geschichte, die stringent sein muß, bei der man sich auf den Kern beschränkt. Die Charaktere der Schauspieler sind durch Dialog und Aktion erklärt. Ich schreibe beides gleicher-

maßen gern. Roman-Schreiben ist eine einsame Sache. Man sitzt ein- bis eineinhalb Jahre im stillen Kämmerlein, hat nur Kontakt zu seinem Lektor. Drehbucharbeit ist Teamarbeit. Man arbeitet mit Regisseuren zusammen, mit Produzenten und Redakteuren. Eine schöne Abwechslung also.

TiK:

Helpen die Erfahrungen des Drehbuchschreibens beim Umarbeiten eines Bühnenstücks?

Schoenle:

Natürlich. Denn auch ein Theaterstück ist dialogbezogen und plotbestimmt. Man muß den Zuschauer bei der Stange halten, die Spannung darf nicht verloren gehen.

TiK:

Bei der Vorbereitung eines neuen Theaterstücks gibt es in unserer Gruppe immer wieder Diskussionen um die Besetzung der Rollen. Wer besetzt? Dürfen Schauspieler mitbestimmen? Ist es im Film anders als im Theater? Haben Sie selbst ein Mitspracherecht bei der Besetzung, wenn Ihre eigenen Bücher oder Originalstoffe verfilmt werden?

Schoenle:

Bei Fernsehstücken bestimmen in erster Linie der Produzent, der Regisseur und der verantwortliche Redakteur der Fernsehanstalt über die Besetzung. Beim Theater der Intendant, der Spielleiter – es kommt auf die Größe des Theaters an. Ausschlaggebend ist letztendlich immer auch die Meinung des Regisseurs, denn er muß ja mit den Schauspielern arbeiten. Schauspieler selbst haben kein Mitspracherecht, weder bei der Besetzung noch bei den Texten. Es

sei denn, man beschäftigt große Stars – die wir aber in Deutschland fast nicht haben. Ich selbst besitze ein Veto-Recht, das heißt, ich kann gegen die Verpflichtung eines Regisseurs, bzw. eines Schauspielers, ein Veto einlegen. Dieses zugestandene Vertragsrecht ist selten in der Branche, aber mir wurde es bewilligt.

TiK:

Wir wissen, daß Ihr Tag sehr ausgefüllt ist. Was hat Sie gereizt, trotzdem die Aufgabe zu übernehmen, für uns das Stück zu adaptieren?

Schoenle:

Ich habe früher selbst jahrelang einer Amateurtheatergruppe angehört, zuerst als Schauspielerin, später habe ich auch Regie geführt und Texte geschrieben. Gerade in der heutigen Zeit, in der selten noch etwas unentgeltlich getan wird, bewundere ich Idealisten. Denn es ist Idealismus, seine Freizeit zu opfern, um eine Inszenierung auf die Bühne zu bringen. Ich habe in den letzten Jahren alle Stücke des "Theater im Kloster" gesehen und finde die Gruppe sehr gut und sehr engagiert. Überdies schätze ich das Stück der "Zwölf Geschworenen" außerordentlich. Eine wirklich gute Charakterstudie, zudem sehr spannend und eine Geschichte, die Vorurteile gnadenlos ans Licht zerrt. Also sehr zeitgemäß, gerade heute wieder. Außerdem hat es mir großen Spaß gemacht, die Sprache zu modernisieren, da das Stück ja bereits in den fünfziger Jahren geschrieben wurde.

TiK:

Danke, daß Sie sich die Zeit genommen haben, mit uns zu sprechen. Wir hoffen, daß Ihnen unsere Aufführung gefallen wird.

Mittagsmenü 11⁰⁰-15⁰⁰ Uhr
Preisgünstig und lecker!!!

Sonntags Brunch
von 10⁰⁰-15³⁰ Uhr
pro Person 20DM



Aero plan

Gaststätte
Heideckstrasse 12
80637 München
Phone 089-153819

Täglich geöffnet von 10⁰⁰-01⁰⁰ Uhr

PETRIK **C**OMPUTER **S**ERVICE

Probleme mit dem PC ???

- Beratung • Installation
- Netzwerk • PC & Server
- Windows 9X/NT/2000/XP
- Novell • Linux
- Telefon & Fax
- ISDN & DSL • Internet

**Komplett-Service
für Privat und Geschäft**

Telefon 089/ 159 19 714 • Fax 089/ 159 19 715
E-Mail: p.c.s@web.de